

Bauförderverein: Günther Saltin spricht über den Jesuitenpater Alfred Delp

Kein Mann der leisen Töne

HEMSBACH. Im Februar 1945 musste der Jesuitenpater Alfred Delp für seinen Glauben sterben. Für die Nationalsozialisten war er ein Feind und wurde wegen seiner Ablehnung des Regimes zum Tode verurteilt. Pater Alfred Delp, in Mannheim geboren und in Hemsbach aufgewachsen, war kein Mann der leisen Töne. Wenn es um soziale Gerechtigkeit ging, da konnte der weltoffene typische Kurpfälzer mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg halten.

Über den Jesuiten, Widerstandskämpfer und Sozialethiker referierte der zweite Vorsitzende der Alfred Delp Gesellschaft Mannheim, Günther Saltin im Alfred Delp Gemeindehaus in Hemsbach vor einem interessierten Publikum. Horst Jacobowski vom katholischen Bauförderverein freute sich unter den Gästen auch Pfarrer Winfried Werle begrüßen zu dürfen.

„Christus ist der Grund“. Dieses Zitat des großen Kirchenmannes habe derzeit Pfarrer Mohr bei der Einweihung der Kapelle im Pater-Delp-Gemeindehaus erwählt, erinnerte er an den Festakt. Dem großen Kirchenmann hatte Markus Wind eine Komposition gewidmet, die diesen Abend musikalisch mit Orgelbegleitung, Chor und dem Solisten Oskar Pürgstaller, einläuten sollte. Doch der Komponist musste krankheitshalber absagen, so dass der Solist Pürgstaller die Solopartien ohne Begleitung sang.

Anhand von Bild- und Dokumentenmaterial erzählte der Referent Günther Saltin über das Leben und den Werdegang des Widerstandskämpfers. Als unehelicher Sohn einer katholischen Mutter und eines protestantischen Vaters wurde er in Mannheim geboren und in der Mannheimer Jesuitenkirche getauft. Nach der Hochzeit der Eltern zog die Familie nach Hemsbach, wo



Über das bewegte Leben des Jesuitenpaters Delp sprach Günther Saltin. BILD: SCHILLING

er evangelisch erzogen und später auch konfirmiert wurde. Nach einem Streit mit dem evangelischen Pfarrer bekannte er sich zum katholischen Glauben. Nach seinem Abitur trat er 1926 in den Jesuitenorden ein.

Später wirkte er als Lehrer in Sankt Blasien im Schwarzwald und wurde 1937 zum Priester geweiht. In München Bogenhausen hatte er eine Pfarrei übernommen und er arbeitete als Journalist für die Zeitung „Stimmen der Zeit“. In dieser Zeit verhalf er vielen jüdischen Menschen zur Flucht.

Er hatte die Sinnlosigkeit dieses Krieges schon längst erkannt und machte sich Gedanken über das „Danach“ in Gesellschaft, Staat und Kirche. In Schriften erarbeitete er Fundamente für die Gestaltung einer menschenwürdigen Gesell-

schaft nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa. Im Auftrag des Ordens engagierte er sich 1942 im Kreisauer Kreis, der sich um Helmuth James Graf von Moltke gruppierte mit dem Ziel nach Beendigung des Krieges eine neue Gesellschaftsordnung zu schaffen. Sein Blick richtete sich auf die Kirche und ihre Aufgabe bezüglich der katholischen Soziallehre. Das von Graf Stauffenberg geplante Attentat auf den Führer, lehnte er ab. In seinem Prozess vor dem Volksgerichtshof bot er dem Vorsitzenden Roland Freisler die Stirn und untermauerte seine These, Christentum und Nationalsozialismus sind unvereinbar. Er wurde wegen Landesverrat zum Tode verurteilt. Bis in den Tod hinein habe Pater Alfred Delp für die Freiheit und Würde des Menschen gekämpft und er habe den Menschen ein großes Vermächtnis hinterlassen, unterstrich Saltin.

Zur Alfred-Delp-Gesellschaft in Mannheim, dessen zweiter Vorsitzender er sei, bemerkte Günther Saltin, dass sich der Verein zur Aufgabe gemacht habe, die Erinnerung an den Widerstandskämpfer und an seine sozialetischen Ideen wach zu halten.

Den Abschluss des Abends machte ein Film über den Widerstandskämpfer und Begründer der Widerstandsgruppe Kreisauer Kreis, Graf Helmuth James von Moltke, Sohn aus dem alten mecklenburgischen Adelsgeschlecht Moltke. Er und seine Mitstreiter hatten Pläne ausgearbeitet, wie ein Deutschland in einer Zeit nach Hitler aussehen könnte.

Er hatte sich auf sittliche und demokratische Grundsätze zurückbegeben, was von den Nazis als Verrat angesehen wurde. Es war ein Abend, der sehr viel zum Nachdenken anregte. greg